

Sache beizutragen. Wenn wir dann auch unter viel bescheideneren Verhältnissen die fremden Gäste empfangen, so dürfen diese doch wenigstens davon überzeugt sein, dass sie mit den freundlichsten Gesinnungen hier werden aufgenommen werden, und dass es an aufrichtiger Herzlichkeit bei dieser Aufnahme nicht fehlen wird.

### Literatur-Notizen.

**Dr. Ulrich Söhle.** Geologische Aufnahme des Labergebirges bei Oberammergau mit besonderer Berücksichtigung des Cenomans in den bayerischen Alpen. Geogn. Jahreshfte d. kön. bayer. Oberbergamtes in München. Jahrgang IX, 1896. Cassel 1897. (Mit 8 Taf., 1 color. geol. Karte und 1 Profiltafel.)

Unter der Bezeichnung Labergebirge begreift der Verfasser einen unmittelbar an die Flyschberge des bayerischen Vorlandes angrenzenden Gebirgsabschnitt, der, zwischen den Thälern der Ammer und Loisach im SO von Oberammergau gelegen, im Norden und Süden durch tiefere Einsattlungen einen natürlich abgegrenzten Stock im bayerischen Mittelgebirge bildet. Die vorliegende Abhandlung ist eine kurze Monographie dieses Gebirgsabschnittes, welche speciell mit Rücksicht auf die im Gebiete auftretenden Cenomanbildungen zugespißt erscheint.

Nachdem der Verfasser eine kurze topographische Orientierung vorausgeschickt, charakterisirt derselbe in einem ersten stratigraphischen Theile die im Gebiete auftretenden Formationsglieder nach ihrer petrographischen Ausbildung und Petrofacetenführung, Mächtigkeit und Verbreitung. Diese Formationsglieder sind: Muschelkalk, Partnach-Mergel, Wettersteinkalk (z. Th. in Dolomitfacies), Raibler Schichten, Hauptdolomit (z. Th. in Plattenkalkfacies), Kössener Schichten und Dachsteinkalk, Lias (Algänschiefer, Spongenschichten, Kalke), Dogger, Cenoman, Flysch, Diluvium. Eine kurze Besprechung der Tektonik des Gebietes bildet den Schluss des ersten allgemeinen Theiles.

Der zweite Theil der Arbeit ist speciell der Betrachtung der Cenomanbildungen und ihrer Fauna gewidmet. Die Hauptmasse des Labergebirges bilden wohl die der Trias angehörigen Ablagerungen, unter denen besonders das mächtige Hauptdolomitglied im südlichen Theile eine wesentliche Rolle im Aufbaue spielt. In nächster Linie sind es aber die Cenomanbildungen, welche im nördlichen und mittleren Theile des vorliegenden Gebirgsabschnittes grosse Flächen einnehmen. Dieselben füllen transgressiv weite Mulden auf und überlagern discordant zumeist unmittelbar die älteren triadischen, theilweise auch jurassische Glieder. Diese Cenomanbildungen bestehen, abgesehen von einem häufig an der Basis auftretenden schwarzen, splinterigen, kieselreichen Kalkgliede, zumeist aus Conglomeraten und Breccien, aus denen sich nach oben gelbliche Mergel entwickeln, welche an verschiedenen Stellen (Lichtenstättgraben bei Ettal, Dreisäulengraben bei Lichtenhof, Urschelau) eine reichere und besser erhaltene Fauna geliefert haben, während die tieferen Glieder in der Regel nur durch das Auftreten von *Orbitolina concava* Lam. gekennzeichnet sind. Der Beschreibung der Fauna der Cenomanmergel ist ein längerer palaeontologischer Theil der Arbeit gewidmet, und werden die wichtigeren von den 73 bestimmten Arten, von denen 14 neu waren, auf 8 Tafeln abgebildet. Eine zusammenfassende Tabelle, sowie eine Reihe von vergleichenden Studien über die Verbreitung der bekannten Arten in verschiedenen Gebieten der oberen Kreide, beschliessen die Arbeit und führen den Autor zu dem Schlusse, dass die Fauna des bayerischen Cenomans viel mehr Uebereinstimmung zeige mit den gleichzeitigen Bildungen Englands und Nordfrankreichs, als mit den näherliegenden der Gegend von Regensburg und der böhmisch-sächsischen Kreideprovinz. Der Arbeit ist eine colorirte geologische Karte des Studiengebietes, sowie eine die tektonischen Verhältnisse erläuternde Profiltafel beigegeben. (M. Vacek.)